

Tonnen von Schwemmholz müssen weg

HOCHWASSER Der Thunersee ist immer noch randvoll, doch die Lage ist laut Behörden stabil. Ein Problem ist jedoch das viele Schwemmholz. Die Aufräumarbeiten im Gwatt dauern noch bis Freitag.

Die Sonnenstrahlen, die gestern Mittag den Thunersee glitzern liessen, machten die letzten Regentage schon fast vergessen. Doch wie ein Augenschein beim Campingplatz im Gwatt zeigt, ist die Hochwassergefahr noch nicht gebannt. Der Thunersee schwappt noch immer über die Uferbefestigung und verwandelt die Liegewiese stellenweise in ein Sumpfgelände. Die an den Bonstettenpark angrenzende Schiffsbucht ist mit Schwemmholz überfüllt. Rund ein Dutzend Angehörige des Thuner Zivilschutzes und Mitarbeiter des Tiefbauamtes sind daran, das Holz aus dem See zu entfernen. Dabei setzen sie auch Greifbagger ein. «Die Aufräumarbeiten werden noch bis Freitag dauern», teilte Jürg Alder, der Informationsbeauftragte der Stadt, auf Anfrage mit. Nachdem die Regenfälle gestern aufgehört hatten, gelangte kaum noch neues Holz in den See.

Stollen verhindert Anstieg

Vor dem Kanderdelta entnahm die Kanderkies AG ebenfalls mehrere Mulden Schwemmholz. Das Holz wird in die Avag-Depone Jahrgang geführt. Dort wird es getrocknet und später verheizt. Wie viele Tonnen Holz diesmal zusammenkommen, ist noch nicht bekannt. «Im Vergleich zu anderen Hochwassern handelt es sich aber um eher kleinere Men-



Bei der Liegewiese des Campingplatzes im Gwatt: Ans Baden war gestern nicht zu denken. Arbeiter von Stadt und Zivilschutz waren damit beschäftigt, Tonnen von Schwemmholz aus dem immer noch randvollen See zu entfernen.

Patric Spahni

gen», sagte Bernhard Schudel, Leiter Gewässerregulierung beim kantonalen Amt für Wasser und Abfall.

Gestern Abend um 18 Uhr lag der Pegel des Thunersees bei 558,36 Metern und damit weiterhin über der Schadensgrenze. Das Kernteam der Gemeindeführungsorgans (GFO) der Stadt Thun beurteilte die Hochwassersituation an ihrem morgend-

lichen Lagerbericht als stabil. Der Hochwasserentlastungsstollen, der durch den Kanton gesteuert wird, musste gestern Nachmittag wieder ganz geöffnet werden. «So konnten wir einen weiteren Anstieg des Seepiegels verhindern», sagte Schudel. Für ihn ist klar: «Ohne Stollen hätte das Hochwasser sicher schlimmere Folgen gehabt.» Mitarbeiter des städtischen Tiefbauamtes

sorgten laufend dafür, dass der Einlaufbereich des Stollens bei der Schiffslände von Schwemmholz frei blieb. Auch die Schleusen sind weiterhin voll geöffnet.

Trotz der sich abzeichnenden Entspannung führt die Stadt ihre Massnahmen fort. Insbesondere bleibt die Infoline für die Bevölkerung (Tel. 033 225 35 20) in Betrieb. Abgabe und Ausleihe von Schutzmaterialien im RFA All-

mendingen wurde gestern um 18 Uhr eingestellt. Das GFO-Kernteam beobachtet die Lage weiterhin aufmerksam, teilte die Stadt mit.

Die BLS-Schiffahrt auf dem Thunersee bleibt auch noch heute Donnerstag eingestellt, wie der BLS-Website zu entnehmen ist. Auf dem Brienersee verkehren die Schiffe fahrplanmässig.

Roland Drenkelforth

OBERLAND/SEELAND

Fokus auf Bielersee

Während sich die Pegelstände am Thunersee und an der Aare in Bern stabilisierten, stieg der Bielerseepegel gestern rasch weiter an und stand am Nachmittag 19 Zentimeter über der Hochwassergrenze. Betroffen war vor allem das Südufer, wo zahlreiche Gärten und Keller unter Wasser standen. Die Regenfälle in der Nacht auf gestern hatten Flüsse wie die Saane, die Sense oder die Emme ansteigen lassen.

Wegen der ansteigenden Pegel der Jurarandseen vereinbarte das Bundesamt für Umwelt mit den betroffenen Kantonen Bern, Neuenburg, Waadt, Freiburg, Solothurn und Aargau, den Abfluss aus dem Bielersee zu erhöhen. Der Kanton Bern hatte um diese Massnahme gebeten.

Wegen des hohen Niederschlags der vergangenen Tage geriet in Eggwil bereits am Montag ein Waldstück so gross wie ein halbes Fussballfeld in Bewegung. Siedlungen nahmen keinen Schaden.

Im Oberland hat sich die Lage beruhigt. Die Lüttschne in Wilderswil weist einen erhöhten, aber leicht abnehmenden Pegel auf. Die Simme führte gestern in ihrem Ursprungsgebiet in der Lenk sieben Kubikmeter pro Sekunde talwärts; der Pegel war an der Schwelle zur Gefahrenstufe 2. Auch Simme und Kander haben sich oberhalb ihrer Vereinigung leicht beruhigt, die Pegel sind seit Montag um 29 Zentimeter (Kander) und 57 Zentimeter (Simme) gesunken. sda/bpm/sgt

«Licht aus» nachts in den Läden der Innenstadt

THUN Nächtliche Ladenbeleuchtung im Detailhandel verursacht Energieverbrauch in einem Zeitraum ohne wirtschaftliche Bedeutung. Die Kampagne «Licht aus» will das ändern. Stadt und IGT machen mit.

«Die Hälfte aller Geschäfte in der Thuner Innenstadt, von der Bahnhofstrasse, Aarestrasse, Unterem und Oberem Bälliz, Hauptgasse bis zum Bern- und zum Lauriter, sind in der Nacht beleuchtet», schreibt die Stadt Thun in einer Medienmitteilung. In der Zeit zwischen Mitternacht und sechs Uhr in der Früh werde

den Läden aber praktisch keine Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kampagne «Licht aus» des Vereins Pro obscurare will – zusammen mit der Energie Thun AG, der Energiestadt Thun und der Innenstadtgenossenschaft IGT – die Geschäfte dazu bringen, die Lichter von 24 bis 6 Uhr auszuschalten. So soll der Detailhandel

dafür gewonnen werden, Energiesparpotenziale zu nutzen. «Selten ist Energiesuffizienz so einfach umzusetzen und für alle Beteiligten ein Gewinn», heisst es in der Mitteilung weiter.

Kosten senken, Image fördern

Der Detailhandel könne Kosten senken und einen Imagegewinn erzielen. Das Kampagnenziel entspreche der Energiestrategie 2050 des Bundes und den Zielen der Energiestadt Thun. «Licht aus» leiste zudem einen Beitrag

zur Reduktion der nächtlichen Lichtverschmutzung. Die Kampagne wurde 2013 in Basel lanciert und 2014 in der Stadt Zug durchgeführt. Sie gewann den Faktor-5-Publikumspreis 2013 von Sun21 in Basel. Jetzt wurde der Thuner Detailhandel angeschrieben und durch Abgabe von Infomaterial zum Mitmachen animiert. Die Energie Thun AG bietet den Geschäften vergünstigte Energieberatungen an, und die Energiestadt Thun unterstützt fünf Ladenbesitzer mit einem Beitrag an

notwendige Installationen wie Zeitschaltuhren oder effiziente Leuchtmittel mit maximal je 500 Franken. Geschäfte, die bei «Licht aus» mitmachen, können Kunden durch das Anbringen eines Klebers auf ihre Energiesparmassnahmen aufmerksam machen.

Gemäss der Medienmitteilung der Stadt konnten einige Betriebe schon zum Mitmachen bewegt werden. «Geschäfte wie das Warenhaus Schaufelberger AG, Elektro Grossmann und Volz Optik setzen das «Lichterlöschen»

bereits seit Jahren um und unterstützen das Projekt durch ihre Vorbildfunktion.» Wären alle Läden schweizweit in der Nacht für mindestens sechs Stunden dunkel, «könnten mit der eingesparten Energie etwa 32 500 Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgt werden», erklärt Barbara Spielmann, Vorstandsmitglied von Pro obscurare. pd

www.energiethun.ch/licht-aus
www.proobscurare.ch/projekte
www.thun.ch/energiestadt

Auf den Spuren von Erzvater Abraham

THUN Zum Auftakt eines vierteiligen Seminars ging Pfarrer Paul Veraguth am Dienstagabend den Spuren von Erzvater Abraham nach, welcher für zehn Gerechte Sodom retten wollte.

Der während rund 30 Jahren in Wattenwil wirkende Seelsorger berichtete den 30 Interessierten von einer in diesem Frühling durchgeführten Gruppenreise ins Heilige Land, wo unter anderem die Überreste der Städte Sodom und Gomorra sowie drei Schwesterstädte und die jüdische Festung Masada besucht worden waren. Auf spannende Art und Weise wusste Veraguth über die dortigen archäologischen Funde aus biblischer Sicht zu berichten.

Die Strafe Gottes

Nach der Bibel hatte Gott beschlossen, Sodom und Gomorra wegen des lasterhaften Lebenswandels und der Habgier der Be-

wohner zu zerstören. Abraham versuchte, ihn umzustimmen, und rang ihm die Zusage ab, bei zehn Gerechten auf das Vorhaben zu verzichten. Da dies nicht zutraf, liess Gott die beiden Städte unter einem Regen aus Feuer und Schwefel begraben. «Die in dieser Gegend vorgefundenen Schwefelformationen lassen darauf schliessen, dass die Schilderung in der Bibel vom Untergang von Sodom und Gomorra von Fakten ausgeht», sagte Veraguth. Darauf deuteten auch Funde von Gefässen, die in diesem Inferno geschmolzen seien. Eher unwahrscheinlich seien Theorien, die als Ursache ein Erdbeben vermuteten.

«Geldgier ist die Wurzel allen Übels» oder «Hochmut kommt vor dem Fall». Mit diesen Bibelzitate nannte Veraguth den Bogen aus der Antike in die heutige Zeit, welche teilweise auch von Habgier, Hoffart und Stolz geprägt sei. Er kam zudem auf das zunehmende soziale Gefälle in der heutigen Gesellschaft zu sprechen.

Hans Kopp

Die weiteren Seminarabende in der Reihe «Prototypen des Retters», jeweils 19.30 Uhr am Moosweg 5, Gwatt-Thun: 12. Mai: Joseph, Imhotep, die messianische Figur am Nil; 19. Mai: Moses, das Pharaonenkleid wird ihm zu eng; 26. Mai: Sinai, von Rädern im Schilfmeer zum Berg Sinai.

www.archa.ch

Textil Ausstellung

Mühle Burgstein 8. - 10. Mai 2015

Handgewobene Textilien
Monika Curschellas-Bürgi
Herzliche Einladung
Öffnungszeiten:
Freitag 8. Mai 17.00 - 19.00 Uhr
Samstag 9. Mai 11.00 - 19.00 Uhr
Sonntag 10. Mai 11.00 - 17.00 Uhr
kontrapunkt-handwerk.ch

Rebgarten in Hünibach
an sonniger Lage
zu vermieten:
100 Stöcke Seyval blanc (weiss)
44 Stöcke Regent (rot),
eigenes Fass zum Keltern
bei Simon Eberli vorhanden
Nähere Auskünfte:
079 436 85 53
Ueli Ramseier (Hinterkappelen)

HERZLICHE EINLADUNG ZUM JUBILÄUMS-FRÜHLINGSFEST

Feiern Sie mit uns!

Freitag, 08.05.2015

11.00 - 16.00 Uhr

Samstag, 09.05.2015

11.00 - 16.00 Uhr

- Renovierungsschau
- Zünftige Bewirtung
- Betriebsbesichtigung

Multi Renova AG
Alielsweg 14
3661 Uetendorf
033 345 54 55
www.multirenova.portas.ch

Präsent-Gutschein

40 Jahre
PORTAS®
Europas Renovierer Nr. 1

Türen • Küchen • Treppen • Fenster • u.v.m.